



Mit Gnade überschüttet

„Da ging der König David hinein und setzte sich vor dem HERRN nieder und sagte: Wer bin ich, Herr, HERR, und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast?“ (2. Samuel 7,18)

David hatte schon ein überaus bewegtes Leben hinter sich. Bereits als Hirtenjunge zum König gesalbt, kurz danach den Riesen Goliath bezwungen, als Therapeut des von bösen Geistern geplagten Herrschers Saul an den Königshof geholt, zum Heerführer Israels bestellt und Schwiegersohn des Königs geworden. Das war die Bilderbuchkarriere des jüngsten Sohnes der Familie Isai.

Doch nahm die Entwicklung eine ganz andere Richtung. Von Saul angefeindet und mit dem Tode bedroht, muss David als ein Gejagter in ständiger Lebensgefahr jahrelang durchs Land irren und schließlich ins Ausland fliehen. Erst als Saul im Kampf gegen die Philister fällt, kann David nach Israel zurückkehren. Dort wird er zunächst über den Stamm Juda als König eingesetzt, sieben Jahre später auch über die weiteren elf Stämme.

Als seine Herrschaft dann gefestigt war „und der HERR ihm ringsumher Ruhe verschafft hatte vor all seinen Feinden“ (2. Samuel 7,1), genoss David diesen Frieden nicht einfach in beschaulicher Ruhe. Er überlegte, für Gott ein Heiligtum, einen Tempel zu bauen. Doch Gott lässt ihm durch den Propheten Nathan sagen, dass Gott ihm ein ewig beständiges Haus machen und einer der Nachkommen Davids Gottes eigener Sohn sein wird (2. Samuel 7,11-16). Diese Prophezeiung nimmt David zum Anlass, ins Heiligtum zu gehen und seine Unwürdigkeit zu bekennen.

Wohl niemand von uns ist wie David jahrelang durchs Land gehetzt worden. Aber jeder von uns



hat ebenfalls wie David Gottes unverdiente Hilfe in Nöten und Schwierigkeiten erfahren. Niemand von uns hat es wie David zum König oder zum Regierungschef gebracht. Aber jeder von uns, der die Erlösung durch Jesus Christus für sich angenommen hat, ist für ewig ein Kind Gottes und ein Glied am Leib Jesu Christi geworden. Dieser Adel der Kinder Gottes übertrifft weit die Stellung irdischer Könige und Herrscher. Denn die Erlösten werden einst mit Christus über die ganze Erde herrschen, sie werden die Welt und die Engel mit richten.

David war von der Größe der Zuwendung Gottes überwältigt, und das sagt er Gott auch. Bei einer anderen Gelegenheit sagt er zu sich selbst: „Vergiss nicht alle Wohltaten Gottes“ (Psalm 103,2).

So wollen auch wir nicht nur bei besonderen Anlässen, sondern immer wieder Gott für alle unverdiente und unbegreifliche Güte, Hilfe und Rettung danken. Schon als wir noch Kinder waren, hat er uns in vielen Gefahren bewahrt, hat uns in der Schule geholfen und hat uns bis heute bei vielen Krankheiten gesund gemacht. Vielen von uns hat er eine glückliche Ehe und Kinder

geschenkt, über die wir uns freuen. In Beruf und Geschäft haben manche von uns so viel erreicht, wie sie es vorher nicht für möglich gehalten hätten. Und nicht zu vergessen: In unserem Land haben wir schon fast 60 Jahre lang Frieden! Das hat es in der Geschichte Deutschlands

wohl noch nie gegeben.

Doch das Größte: Gott hat seinen eigenen Sohn für uns geopfert. Dadurch ist unsere Sünde vergeben und klagt uns nicht mehr an. Von dem unausweichlichen Weg zur Hölle hat Gott uns auf den Weg gestellt, der zum ewigen Leben und zur ewigen Gemeinschaft mit ihm in seiner Herrlichkeit führt. In der Stille für uns allein und mit anderen Erlösten gemeinsam dürfen wir uns schon hier der Nähe und Gegenwart Gottes erfreuen. Nach den uns von Gott geschenkten Gaben dürfen wir im Dienst des höchsten aller Herren tätig sein und einst einen unvergänglichen Siegeskranz empfangen.

Wer bin ich, dass Gott mich so mit seiner Gnade überhäuft?

Otto Willenbrecht 